

Aufstieg durch Bildung?!

Anforderungen und Perspektiven für ein berufsbegleitendes Studium in den Pflege- und Gesundheitswissenschaften aus Sicht potentieller Studierender

Auswertung der Zielgruppenanalyse

Das dieser Präsentation zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH21033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor/bei der Autorin.

POTENTIELLE STUDIERENDE

Perspektiven und **Entwicklungspotential** ?

Anforderungen und Herausforderungen



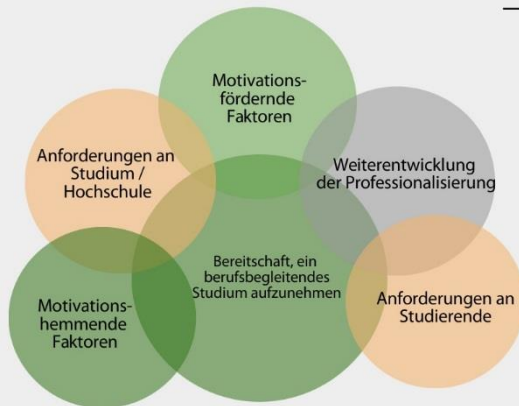
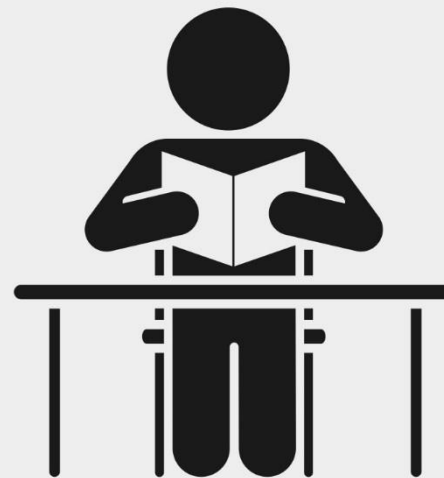
Anforderungen an die Dozierenden



Anforderungen an das Lernmanagementsystem



Anforderungen an das Studium / die Hochschule



Studienbereitschaft und -motivation

Stichprobenbeschreibung

Interviews insgesamt	22
Leitfaden für potentielle Studierende	12
Leitfaden für Experten	10
Evidenzbasierte Logopädie (MA, HSG Bochum)	9
Rehabilitation and Health Care (MA, Uni Oldenburg)	4
Evidenzbasierte Therapie (BA, Jade Hochschule)	4
Pflege (BA, HSG Bochum)	3
Evidence Based Nursing and Health Care (BA, Uni Oldenburg)	2

Inhalte und Kompetenzen



Finanzierung und Rahmenbedingungen



Quelle: eigene Darstellung

Kategoriensystem

Das dargestellte Kategoriensystem führt die Kategorien, ihre Subkategorien und ggf. die entsprechenden Dimensionen und Ausprägungen dieser auf.

Die empirisch erhobenen Daten wurden anhand der nachfolgend aufgeführten Kategorien zunächst deduktiv ausgewertet. Diese Kategorisierung basiert auf den inhaltlichen Kategorien aus dem Interviewleitfaden für potentielle Studierende. Vom Interviewmaterial ausgehend wurden zusätzlich induktiv gebildete Kategorien ergänzt, die sich aus der Vorüberlegungen und dem Leitfaden bis dahin nicht erschlossen hatten.

Die folgende Darstellung gibt einen Überblick über die (Ober-)Kategorien:

<i>Zielgruppenanalyse potentielle Studierende</i>	Studienbereitschaft und -motivation
	Inhalte und Kompetenzen
	Anforderungen und Herausforderungen
	Finanzierung und Rahmenbedingungen
	Perspektiven und Entwicklungspotenzial

Nachfolgend werden die genannten Kategorien inhaltlich anhand ihrer Subkategorien differenziert, die teilweise nach weiteren Dimensionen und Ausprägungen gegliedert sind. Die jeweiligen Subkategorien und die Ausprägungen sind **nach absteigender Häufigkeit** der einzelnen Nennungen in den Interviews aufgeführt.

Bei der Anzahl der Nennungen ist jedoch zu beachten, dass einzelne Themen in den Interviews teilweise mehrfach benannt wurden. Sollte ein Thema/Kategorie in einem Interview mehrfach genannt worden sein, wurden alle Stellen einzeln codiert (was so die Anzahl erhöht). Dementsprechend muss eine hohe Anzahl an Nennungen sich nicht zwangsläufig auch auf die Mehrzahl der Interviews beziehen, so dass sich eine vielfache Nennung evtl. auch auf wenige Interviews konzentrieren kann.

- Oberste Ebene: **Kategorie**
- Zweite Ebene: - *Subkategorie*
- Dritte Ebene: • Dimensionen und Ausprägungen

Die Kategorie **Studienbereitschaft und -motivation** ergab sich in Anlehnung an die Frage im Interviewleitfaden für potentielle Studierende nach der Bereitschaft, ein berufsbegleitendes Studium aufzunehmen. Für die Subkategorie nach der tatsächlichen *Bereitschaft, ein berufsbegleitendes Studium aufzunehmen*, ergaben die Antworten der Befragten die Ausprägungen ‚ja‘ und ‚geteilte Meinung‘, d.h. keine der befragten Personen gab an, sich ein berufsbegleitendes Studium grundsätzlich gar nicht vorstellen zu können.

Weiterhin wurde die potentielle Studienbereitschaft nach zwei Subkategorien unterteilt und zwar in *motivationsfördernde* und *-hemmende Faktoren*. Diese Untergliederung ist als beschreibende Aufzählung der Vor- und Nachteile eines berufsbegleitenden Studiums zu verstehen. Dementsprechend sind die motivationshemmenden Faktoren keine Ausschlusskriterien Studienwahl, sondern eher Faktoren, die bei der Studienwahl und -entscheidung Berücksichtigung finden und in die individuellen Überlegungen der Befragten mit einbezogen werden.

Diese Faktoren wurden bei allen Befragten erörtert, unabhängig davon, ob sie in naher Zukunft selbst ein berufsbegleitendes Studium beginnen wollen. Trotzdem können die genannten Hinweise wertvolle Hinweise für die Studiengangsentwicklung geben.

Studienbereitschaft und -motivation

- *Bereitschaft, ein berufsbegleitendes Studium aufzunehmen*
 - Ja
 - Geteilte Meinung

- *Motivationsfördernde Faktoren*
 - Theorie-Praxis-Verknüpfung
 - Vertikale berufliche Entwicklung
 - Horizontale berufliche Entwicklung
 - Wissenszuwachs
 - Flexibilität
 - Parallele Verdienstmöglichkeit
 - Partizipation an Forschung
 - Möglichkeit des Austausches
 - Notwendigkeit der Qualifizierung
 - Anerkennungszuwachs
 - Attraktiver Studienabschluss
 - Möglichkeit, Alternative zur jetzigen Tätigkeit zu finden
 - Professionelle Identität
 - Selbstreflexion

- *Motivationshemmende Faktoren*

- Keine konkrete Berufsperspektive
 - Fehlende Vereinbarkeit von Studium, Familie und Beruf
 - Keine verbesserte Bezahlung
 - Zweifel an persönlicher Eignung
 - Kein Anerkennungszuwachs
 - Rollenunklarheit
 - Zu hohe Kosten
 - Fortbildungen als Alternative
 - Mangelnde Unterstützung des Arbeitgebers
 - Ablehnung aufgrund von „Überqualifizierung“
 - Unstrukturiertheit eines neuen Studiengangs
 - Zu hohes Alter
-

Die Kategorie **Inhalte und Kompetenzen** spiegelt zum einen die Antworten auf die Frage wider, wie die Befragten ihre *Qualifikationen* für ein Hochschulstudium einschätzen. Zum anderen werden die *Kompetenzen und Kenntnisse*, die die potentiellen Studierenden im Studium erwerben oder weiterentwickeln möchten, thematisiert.

Während der Großteil der potentiellen Studierenden sich als qualifiziert für ein Studium einschätzt, gibt es wenige Befragte, die ihre aktuelle Qualifikation als mangelhaft einschätzen oder keine Bewertung der eigenen Qualifikationen vornehmen können. Bei denjenigen, die sich als qualifiziert einschätzen, ist zwischen einer Qualifikation, die auf Wissen und Können beruht, sowie einer persönlichen Qualifikation zu unterscheiden: Während einerseits auf das bisher erworbene Wissen, z. B. durch einen Bachelor oder Fachweiterbildungen, verwiesen wird, sind es andererseits Persönlichkeitsmerkmale, die als qualifizierender Faktor betont werden.

Bezüglich der erwünschten Kompetenzen und Kenntnisse, die durch ein Studium erworben oder erweitert werden sollen, lässt sich die sehr detaillierte Ausführung der Kenntnisse im Bereich Logopädie darauf zurückführen, dass ein Großteil der Befragten dem Studiengang ‚Evidenzbasierte Logopädie‘ zuzuordnen ist (siehe Stichprobenbeschreibung).

Inhalte und Kompetenzen im Studium

- *Kompetenzen*
 - Wissenschaftliches Arbeiten / methodische Kompetenzen
 - Soft Skills
 - Evidenzbasierung
 - Patientenkommunikation
 - Beratung
 - Didaktik
 - Informationsbeschaffung
 - Medienkompetenz
 - Pädagogik
 - Management
 - Change Management
 - Führungskompetenzen
 - Qualitätsmanagement
-

- *Kenntnisse*

- Neurologie
 - Wissenschaftliche Kenntnisse
 - Ethik
 - Therapieansätze
 - BWL
 - Verbindung von Technik und Therapie
 - Pflegepädagogische Kenntnisse
 - Medizinsoziologie
 - Praktische Pflegekenntnisse
 - Pflegewissenschaftliche Kenntnisse
 - Qualitätssicherung
 - Neurorehabilitation
 - Logopädie
 - *Störungen*
 - Aphasie
 - Semantisch-lexikalische Störungen
 - Hörstörungen
 - Stottern
 - Störungen allgemein
 - Dysphagie
 - Pragmatische Störungen
 - Redeflussstörungen
 - *Kindersprache*
 - Kindersprache allgemein
 - Sprachmodelle
 - Grammatik
 - Aussprache
 - Wortschatz
 - *Phonetik & Phonologie*
 - *aktuelle Forschungsergebnisse*
 - *Stimme*
-

Deduktiv wurden die **Anforderungen und Herausforderungen** für die Hochschule, die Gestaltung des Studiums und die potentiellen Studierenden als Kategorie benannt.

Die Subkategorie *Anforderungen an das Studium / die Hochschule* wurde induktiv gebildet und in die Subkategorien *Anforderungen an die Dozierenden*, *Anforderungen an das Lernmanagementsystem*, *Brückenkurse/Einführungsbedarf* und *Organisation* unterteilt. Zudem wurde in den Interviews die Frage gestellt, ob die *wissenschaftliche Reputation* oder der *Praxisbezug* in der Lehre als wichtiger für die Wahl der Hochschule bzw. des Studiengangs erachtet wird. Während der *Praxisbezug* der *Reputation* vorgezogen wird, ist insgesamt die *Kombination aus beidem* die Antwort, die am häufigsten genannt wurde.

Die Subkategorie *Anforderungen an die Studierenden* führt die von den Befragten genannten Aspekte an, die von den Studierenden berufsbegleitender Studiengänge gefordert werden, um das Studium erfolgreich zu meistern. Dabei sind einerseits interne Faktoren von Bedeutung, die eine hohe Motivation und ein gutes Selbstmanagement betreffen. Dabei geht es insbesondere darum, die einem zur Verfügung stehende Zeit möglichst optimal zu nutzen. Andererseits scheinen für die Befragten auch externe Faktoren wie finanzielle Ressourcen oder ein unterstützendes soziales Umfeld entscheidend für einen Studienerfolg zu sein.

Anforderungen und Herausforderungen

- *Anforderungen an Studierende*
 - Selbstmanagement
 - Finanzielle Sicherheit
 - Berufserfahrung
 - Wissenschaftliches Interesse
 - Weiterentwicklungswille
 - Durchhaltevermögen
 - Unterstützendes soziales Umfeld
-

- *Anforderungen an die Hochschule / das Studium*

- Möglichkeit der Spezialisierung
- Praxisorientierung
- Blockunterricht in Präsenz
- Unterricht am Wochenende
- Praxisbezogene Projekte
- Zielgruppenorientierung
- Wissenschaftsbasierung
- Aufzeigen von Berufsperspektiven
- Kinderbetreuung
- Informationen über Finanzierungsmöglichkeiten
- Kooperation
- Möglichkeit der Anrechnung
- Erholungsphasen / Semesterferien
- Einsatz von MentorInnen
- Fachübergreifende „Grundausbildung“
- Inhaltliche Orientierung an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes
- Fördern und Fordern
- Nähe zum Wohnort
- Vereinbarkeit Familie und Beruf
- Zugang zur Bibliothek

- *Anforderungen an die Dozierenden*

- Strukturiertheit
- Absprache mit anderen Dozierenden
- Praxiserfahrung
- Zuverlässigkeit
- Berufungsvorträge
- Regelmäßige Rückmeldungen
- Vertrauensvoller Umgang
- Expertenwissen
- Eloquenz
- Wissenschaftliches Renommee
 - Zweitrangig
 - Wissenschaftliche renommierte Gastdozierende

- *Anforderungen an das Lernmanagementsystem*

- Plattform zum Austausch
- Zeitlich flexible, virtuelle Vorlesungen
- Interaktive Aufgaben

- *Brückenkurse / Einführungsbedarf*

- (Online-)Einführung in das System Hochschule
- Basiswissen wissenschaftliches Arbeiten
- EDV-Basiswissen

- *Organisation*

- Zeitliche Vereinbarung Studium und Beruf
 - Zuverlässige Organisationsstrukturen
 - Sinnvolle Verknüpfung Online- und Präsenzphasen
-

- *Wissenschaftliche Reputation vs. Praxisbezug in der Lehre*

- Kombination aus beidem
 - Praxisbezug
 - Reputation
-

Wie ein berufsbegleitendes Studium laut den Befragten finanziert werden kann, wie der Arbeitgeber dabei unterstützen kann und welche eigene Investition von den als potentielle Studierende befragte Personen geleistet werden kann und möchte, beschreibt die Kategorie **Finanzierung und Rahmenbedingungen**.

Die einzelnen Subkategorien stellen dabei unterschiedliche Dimensionen der *(erwünschten) Unterstützung und Investitionssumme des Arbeitgebers* dar sowie die eigene *Investition*, sowohl zeitlich wie auch finanziell. Abhängig von der erbrachten Unterstützungsleistung des Arbeitgebers, wären einige der Befragten als Gegenleistung bereit, sich zukünftig für einen bestimmten Zeitraum an das aktuelle Unternehmen zu binden.

Finanzierung und Rahmenbedingungen

- *(erwünschte) Unterstützung durch den Arbeitgeber*
 - Flexible Arbeitszeiten
 - Möglichkeit der Durchführung von Projekten in Einrichtung
 - Gebunden an Vorteile für den Arbeitgeber
 - Abhängig vom weiteren Verbleib in der Einrichtung
 - Zusicherung Karrieresprung nach Studium
 - (Teil-)Übernahme von Studienkosten
 - (Teil-)Freistellungen vom Dienst
 - Stundenweise (flexible) Freistellung vom Dienst
 - (Teil-)Freistellung für Prüfungsphase
 - Freistellung für Präsenzphase
 - Keine Freistellung erwünscht

- *(erwünschte) Investitionssumme des Arbeitgebers (Anteil in %)*
 - Keine Beteiligung zu erwarten
 - 50 %
 - < 50 %

- *maximaler Zeitraum der Bindung an Arbeitgeber (bei Unterstützung)*
 - Keine Bindung
 - Bindungszeitraum
 - 1 Jahr
 - 2 Jahre
 - 3 Jahre
 - 5 Jahre
 - > 5 Jahre
 - Abhängig von Rahmenbedingungen

- *eigene Investitionssumme (EUR)*
 - Abhängig von Qualität / Zusatzleistungen des Studienangebots
 - Pro Semester
 - Pro Monat
 - Für das gesamte Studium
 - Abhängig von den zu erwartenden (Berufs-)Perspektiven
 - Abhängig von weiteren Kostenfaktoren (z.B. Reise- und Bücherkosten)
 - Abhängig vom eigenen Verdienst

- *zeitliche Investition für Studium (Stunden pro Woche)*

- 10-20 Stunden
 - 0-10 Stunden
 - Nur bei Teilzeitarbeit
 - 20-30 Stunden
-

Die Kategorie **Perspektiven und Entwicklungspotential** stellt eine sehr differenzierte Kategorie dar. Zum einen wird die *Stellenproblematik nach dem Studium* thematisiert und die Vermutung aufgestellt, dass die *Berufsaussichten in den nächsten Jahrzehnten steigen* und die *Bezahlung angepasst* wird. Zudem wurde in den Interviews nach dem (beobachteten) *Aufstieg durch (Fach-) Weiterbildungen* und durch die *Absolvierung eines Studiums* gefragt.

Auf die Frage, ob sich die befragte Person vorstellen könne, nach dem Studium *eigene Lehre* anzubieten, wurde die *Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung* knapp der in der *beruflichen (Weiter-) Bildung* vorgezogen. Für einige Befragte stellt diese Möglichkeit (derzeit) auch keine Option dar. Die Mehrzahl der befragten Personen kann sich zudem vorstellen, dass durch die im Studium geknüpften Kontakte ein *Anwerben von Fachkräften für die eigene Einrichtung* möglich ist. Der Mehrwert des Studiums splittet sich in den *Mehrwert für die eigene Person* und den *Mehrwert für die Einrichtung* auf.

Bezüglich der möglichen Stellen und Arbeitsbereiche für AbsolventInnen bietet sich erneut ein eher heterogenes Bild, in dem Anstellungen in Führungspositionen einen großen Teil ausmachen.

Perspektiven und Entwicklungspotential

- *Stellenproblematik nach dem Studium*
- *Berufsaussichten steigen in nächsten Jahr(-zehnten)*
- *Anpassung der höheren Bezahlung durch wiss. Studium in den nächsten Jahren*

- *Aufstieg*
 - *durch berufliche (Fach-)Weiterbildung:*
 - Bisher kein Aufstieg beobachtet
 - *durch Studium / wissenschaftliche Weiterbildung:*
 - kein finanzieller Aufstieg (beobachtet oder erwartet)
 - keine Aufgabenänderung
 - mehr Anerkennung
 - Aufgabenänderung
 - Aufstieg abhängig von individuellem Arbeitgeber

- *Angebot eigener Lehre vorstellbar*
 - In der wissenschaftlichen Weiterbildung
 - In der beruflichen (Weiter-)Bildung
 - (derzeit) keine Option
 - Prinzipiell vorstellbar

- *Anwerben von Fachkräften für eigene Einrichtung durch Studium*
 - Vorstellbar
 - (derzeit) nicht vorstellbar

-
- *Mehrwert des Studiums für eigene Person*
 - Persönlichkeitsentwicklung
 - Direkte Auswirkungen auf berufliche Tätigkeit
 - Kritisches Handeln / Reflektieren
-
- *Mehrwert des Studiums für Einrichtung / Arbeitgeber*
 - Mehrwert durch Wissenszuwachs
 - Optimierung der Abläufe / Qualitätsmanagement
 - Unklarer Wissenstransfer im Alltag
 - Mehrwert durch Zuwachs von Soft Skills
 - Mehrwert für KollegInnen
 - Durch Wissenszuwachs
 - Abhängig von den jeweiligen KollegInnen
 - Zuwachs von Soft Skills
 - Mehrwert für Außenwirkung / Reputation
 - Geteilte Meinung
 - Verbesserung
-
- *mögliche Stellen / Arbeitsbereiche für AbsolventInnen*
 - Therapie / direkte Patientenversorgung
 - Forschung(-projekte)
 - Hochschulen
 - Krankenkassen
 - Schulsozialarbeit
 - StotterSelbsthilfe
 - Berufsverbände
 - Führungspositionen
 - Praxis-/Abteilungsleitung
 - Qualitätssicherung/-management
 - Pflegemanagement
 - Personalmanagement
 - Pflegepädagogik
 - *Pflegewissenschaft*
-